

Mein Auslandspraktikum in der Nuklearmedizin in Salzburg

Ich habe im Rahmen meiner Ausbildung zur Medizinischen Technologin in der Radiologie (MTR) die Möglichkeit bekommen über das Erasmus⁺-Programm ein Praktikum in Österreich zu absolvieren. So ging es für mich im Sommer vom 22.07.24 - 30.08.24 nach Salzburg in die Nuklearmedizin an der Salzburger Landesklinik (SALK), an der ich viel Lernen und an Erfahrung sammeln durfte.

Die Nuklearmedizin in der SALK

Das Universitätsklinikum ist ein großes Institut mit vielen Abteilungen, liegt ziemlich zentral in Salzburg und ist gut mit dem Bus zu erreichen.

Die Nuklearmedizin teilt sich über das Gebäude C₁₋₂ auf, wobei sich im 1. Stockwerk die Schilddrüsenambulanz und Knochendichtemessung und im Keller die Diagnostik-Geräte befinden. So ist der Keller mit zwei PET-CT, einem SPECT-CT (Symbia), D-SPECT und einer MPR (Einkopf-Gammakamera) bestückt. Kennzeichnen tut sich die Nuklearmedizin durch die Anwendung von offenen radioaktiven Stoffen, sogenannten Isotopen, für diagnostische und therapeutische Zwecke. Es können Funktionsstörungen und Pathologien verschiedener Organe wie Schilddrüse, Niere, Lunge, Herz usw. diagnostiziert bis hin zur Tumor- und Metastasensuche bzw. Verlaufskontrollen genutzt werden.

Mein Arbeitsalltag

Meine Arbeitswoche ging von Montag - Donnerstag von 7:00-15:30 Uhr und am Freitag von 7:00-12:30 Uhr. Da ich während meines Aufenthalts bei Freunden an der bayerischen Grenze Nähe Berchtesgaden untergebracht war, hatte ich ein etwas

längeren Anfahrtsweg. Ich bin jeden Morgen um 5:00 Uhr aufgestanden und mit meinem Auto eine kurze Strecke bis Unterjettenberg, wo ein kleiner kostenloser Wanderparkplatz war, gefahren und von dort um 6 Uhr mit dem Bus ca. 30min nach Salzburg reingefahren. Am Nachmittag hatte ich einen längeren Heimweg, da der Bus mehr Stationen abgefahren ist. An meinem ersten Arbeitstag wurde ich von einem super freundlichen Team in Empfang genommen, welches mich gleich integriert und in den Arbeitsablauf eingearbeitet hat, sodass ich schnell eigenständig arbeiten konnte. Schön war auch das Vertrauen bezüglich meiner Arbeit. Ich war oft am PET-CT eingesetzt und bei der Myokard-Belastung am D-SPECT tätig. Nebenbei war ich bei der MPR, wo vor allem Brustkrebs-Patienten waren oder Lungenaufnahmen gemacht wurden. An der Symbia wurden Ganzkörper zur Tumorsuche oder wegen Lu¹⁷⁷-Therapiepatienten gemacht. Das Arbeitsklima Vorort empfand ich immer als sehr angenehm und harmonisch.

Meine Freizeit

Wie bereits erwähnt, habe ich bei Freunden an der bayerischen Grenze gewohnt, weshalb ich mich in meiner Freizeit auch in der Gegend aufgehalten habe. Am liebsten bin ich bei schönem Wetter in die Natur zum Wandern gegangen. Meine schönste Tour war dabei die Hocheisspitze auf 2523m Höhe. Sonst habe ich viele Einblicke in den bayerischen Traditionen bekommen, was sehr interessant war. So habe ich mir mein erstes Dirndlgewand gekauft und wurde zum Almtanz, Traditionsfesten und zum Feuerwehrfest mitgenommen, was mir definitiv in Erinnerung bleibt. Auch der Besuch im Red Bull Hangar-7 in Salzburg fand ich sehr interessant. Das Highlight war aber jedoch das Paragliding am Wolfgangsee mit einem Klassenkameraden aus der Ausbildung, der mich hier besucht hat.

Fazit

Ich bin sehr dankbar für die lernreiche Zeit, der gute Integration bei der Arbeit und den vielen Erfahrungen, die ich während meines Aufenthaltes in Salzburg sammeln durfte und kann dieses Erlebnis für die eigene Weiterentwicklung nur weiterempfehlen.



Paragliding am Wolfgangsee



Hochneisspitze 2523m Höhe



Red Bull Hangar-7 in Salzburg